

I
N
T
E
R
N
A
T
I
O
N
A
L
-
E
R

GESCHÄFTSSTELLE :

7 stuttgart - 1
hasenbergsteige 10
telefon 62 55 56

BANKEN :

commerzbank stuttgart
11 124
postscheckamt stuttgart
84 09

Z
I
V
I
L
-
D
I
E
N
S
T
e.
V.

D
E
U
T
S
C
H
E
R
Z
W
E
I
G

UND WENN ICH WÜSSTE,
DASS MORGEN DIE WELT
UNTERGIMGE, SO WÜRD
ICH HEUTE NOCH MEIN
BÄUMCHEN PFLANZEN
MARTIN LUTHER

AUS DEM INHALT :

langzeitfreiwillige gesucht –
cleveland camp –
die südafrikanische union und
die sachlichkeit –
das ist der "wilde westen"

VERANTWORTLICH :

renate pschik
peter - g. dumschat

.....
.....
.....

BERICHT UND AKTION

Das ist der "wilde" Westen

"Ich habe es mir so lange gewünscht", sagte Hanna später, als sie unser Leben etwas kannte, "einmal in ein westliches Land zu reisen". Ja, und dann "endlich", als ihre guten Zeugnisse den Ausschlag gaben, erhielt sie die Zustimmung der Studentenorganisation.

Der Zug brachte sie von Brno (Brünn) über Nürnberg, wo sie zum ersten Mal eine "kapitalistisch" erleuchtete Stadt sah, nach Wuppertal. Im Arbeitslager wurde sie gastlich aufgenommen. Noch konnte sie die Neuheiten dieser Welt nur von sich Besitz ergreifen lassen. Am ersten gemeinsamen Abend (ein Landtagsabgeordneter hatte sich zur Diskussion über die 'deutsche Frage' gestellt) lief ihr noch die deutsche Sprache davon, aber allmählich gelang es ihr, aus ihren geringen Kenntnissen ein brauchbares Werkzeug zu formen.

Nach dem Lager war sie dann bei uns in Düsseldorf zu Gast. Ein kritischer Gast. Die vorangegangenen Wochen hatten sie gelehrt, daß die Wahrheit dieser Bundesrepublik jenseits der heimatlichen Zeitungen und Schulbücher zu suchen ist. Hatte man sie nicht vor dieser Reise gewarnt? Tschechen würden in der Bundesrepublik diskriminiert. Nun, der IZD – das war augenscheinlich – hatte eine wohlthuende Atmosphäre (Internationalität ohne "Korsett", welch ein Erlebnis); aber war das Deutschland-West ?

Der westdeutsche Fernsehfunke hatte im Arbeitslager eine kurze Reportage gefilmt. An einem Nachmittag huschte dann auch – regional gesendet – sekundenschnell eine Arbeitsszene Hannas über den Bildschirm. Eine halbe Stunde später hatten zwei Wuppertaler Familien die Tschechin zu sich eingeladen. Da hatte Hanna einen Zipfel der westdeutschen Wahrheit (zugegeben, einen ihrer angenehmsten) ergriffen. Nein, vergessen würde sie das nicht! Zu der einen Familie fand sie besonders Kontakt : einer von ihnen sprach tschechisch. So konnte dann Hanna den anderen Lagerteilnehmern von ihrer Heimat berichten, nicht beschränkt durch ihren geringen deutschen Wortschatz.

Man kann in einen Menschen nicht hineinsehen, und ich weiß nicht, was Hanna jetzt on den Deutschen denkt. Aber solange wir in einem demokratischen, rechtsstaatlichen Land leben, brauchen wir ja keine Gedanken zu kontrollieren. Wer uns kennenlernt, wird nicht der Begeisterung verfallen und wahrscheinlich nicht dem Haß.

Jedenfalls glaube ich, daß es auch für künftige Lagergemeinschaften ein wichtiges Erlebnis sein wird, Tschechen zu den Teilnehmern zählen zu können. Und für die Tschechen gibt es sonst kaum eine Möglichkeit in das westliche Ausland zu reisen. Für die CSSR sind solche Reisen nicht zuletzt eine Devisenfrage.

Kommunisten und Gegner des Regimes werden kommen, um zu sehen und zu fragen. Menschen werden mehr wissen wollen – schaffen wir nach unserem Vermögen Gelegenheiten für sie !

Kommt es so gesehen auf das prinzipientreue Arbeitsprojekt oder die verständnisfördernde Lagengemeinschaft an ?

Uschi Mähler / Die Redaktion

.....
.....
.....